

Referendariat + Schöffentätigkeit (NRW)

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. April 2022 14:56

[Zitat von Mimi in BaWue](#)

[plattyplus](#) NICHT dein Ernst ://// ich bin schockiert. Hofftl hat der potentielle Empfänger ohne deine Spende überlebt. Da ist ein Urlaub mehr Wert als ein Menschenleben. WTF.

Doch, mein voller Ernst. Ob der Empfänger überlebt hat, weiß ich nicht. Ist ja alles Datenschutz. Ich weiß nur, daß ich zur Spende, damals noch aus dem Beckenknochen, auf den OP-Tisch mußte. Es kam also zur Spende. Bis sie mich damals im Urlaub erreicht haben, dauerte es allerdings eine gute Woche.

Ich hatte die Flüge nach Neuseeland bereits ein knappes Jahr vor dem Urlaub gebucht. Wir sind ja an die Schulferien und damit an feste Termine gebunden und auf den Seiten der Fluggesellschaften kann man Linienflüge ein Jahr vorab buchen. Zwei Monate nach der Buchung bekam ich einen Anruf, daß ich in der engeren Wahl für eine Knochenmarkspende wäre, verbunden mit der Frage, ob ich wirklich noch dazu bereit wäre. Als ich dies bejahte, haben sie mir ein weiteres Testkit für die genauere Untersuchung zugeschickt, mit dem ich zu meinem Hausarzt gehen sollte, damit er die Blutproben nimmt etc. etc. ...

Bei diesem Telefonat habe ich bereits angemerkt, daß ich in der Zeit von ... bis ... im Urlaub in Neuseeland bin und dort mit einem gemieteten Wohnmobil das Land bereise. Darauf kam nur die Antwort, daß solche Informationen im System nicht hinterlegt werden könnten. (Ob das stimmt???) Außerdem war die Ansage, daß ich mich 6-9 Monate für die Spende bereithalten solle.

Damit sie mich erreichen konnten, hatte ich die Telefonnummer, die auf sämtlichen Unterlagen angegeben war, in meinem Handy in der Kontaktliste gespeichert. Im Urlaub habe ich dann mein Handy so eingestellt, daß nur noch Telefonanrufe von den Nummern aus der Kontaktliste durchkommen. Roaming kostet außereuropäisch ja nicht gerade wenig Geld. Außerdem stellt mein Handy Anrufe nachts generell nicht durch. Dank 12 Stunden Zeitverschiebung zwischen Deutschland und Neuseeland war ich entsprechend in der Zeit von 8-18 Uhr (Deutschland) nicht zu erreichen.

Als sie mich nach einer knappen Woche dann doch erreicht haben, kamen die Vorwürfe, daß ich ja nicht erreichbar wäre. Dabei haben sie stets von einer komplett anderen Telefonnummer angerufen als von der, die in den Unterlagen vermerkt war, weswegen mein Handy die Anrufe als Spam klassifiziert und automatisch abgelehnt hat. Klar haben sie mir ein Flugticket angeboten, um sofort nach Deutschland zurückzukommen. Aber als ich auf vier Flugtickets bestanden habe, weil in dem Moment die ganze Familie die Reise abbrechen würde und ich

mindestens einen Tag Zeit bräuchte, um die Rückgabe des Wohnmobils zu organisieren oder wahlweise jemand aus Deutschland nach Neuseeland fliegen müßte, um für mich die Rückgabe abzuwickeln, wenn ich noch schneller zurückreisen müsse, wurde es dann doch nicht mehr schön, um mich mal ganz vorsichtig auszudrücken. "Die anderen drei Familienmitglieder könnten die Reise ja fortsetzen", hieß es am Telefon. Da ahnten sie wohl am Telefon, daß das alles dann doch etwas teurer wird, inkl. der Entschädigung für entgangenen Urlaub usw. usw. ...

Bei einem Arbeitskollegen, der ebenfalls in der engeren Auswahl für eine Knochenmarkspende war, dann aber nicht genommen wurde, war es ähnlich. Er sollte sich auch 6-9 Monate bereit halten. Es kam aber nicht zur Spende und er hat nie wieder etwas von der Geschichte gehört. Es gab nicht einmal einen Anruf, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß seine Spende nicht mehr benötigt wird, weil der Patient verstorben ist oder es einen passenderen Spender gegeben hätte. Soviel zur Wertschätzung des Spenders.

Wie gesagt, als Spender ist man nur der Fußabtreter des Systems. Die Reputation der Ärzte kommt an erster Stelle, der Patient kommt an zweiter Stelle und der unbekannte Spender kann sehen wo er bleibt. Ich habe jedenfalls noch nirgendwo ein Ehrenmal "des unbekannten (Organ-) Spenders" gesehen, an dem zu Totensonntag der Bundespräsident und die Größen der Transplantationschirurgie demütig einen Kranz niederlegen.

Fazit daraus, um aufs Ehrenamt zurückzukommen: Das Ehrenamt ist die freiwillige Sklavenarbeit des Dummen.